
Michael Freund

DIE USA-GEWERKSCHAFTEN IM SOZIALEN WELTKAMPF DER GEGENWART

Die Gründung des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften kann zu einem Wandel von geschichtlichem Ausmaß im sozialen Weltbild unserer Zeit führen. Es könnte sein, dass damit an der Jahrhundertmitte eine neue Epoche in der Arbeiterbewegung der Welt beginnt zum ersten Male in der Geschichte schließen sich Gewerkschaften über politische und weltanschauliche Trennungswände hinweg zusammen. Die drei großen Weltformen der Gewerkschaftsbewegung, die sozialistische, die christliche und die liberale der USA, haben sich – sicherlich noch mit sehr viel Reibungen und Spannungen – zu einem neuen Gebilde vereint. Es liegt noch auf der Schicksalswaage, ob daraus eine neue Form der Arbeiterbewegung überhaupt zu werden vermag und ob ein sozialer Urgedanke und eine gemeinsame Grundlage in den Arbeiterbewegungen der westlichen Welt sich gegenüber den einzelnen, zum Teil vertrockneten Zweigen der Sozialbewegung als stärker erweist.

Mit einer abkürzenden Bezeichnung nennt sich die neue Gewerkschaftsinternationale „unpolitisch“; gleichgültig, ob das nun eine schlechthin unpolitische

Zielsetzung bedeutet oder nur die Ablösung von den gegenwärtigen spaltenden politischen Formen der Arbeiterbewegung. Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung ist die Urform der „unpolitischen“ Gewerkschaftsbewegung. Sie ist ohne politisches Programm. Sie ist oder war zwischen den großen amerikanischen Parteien neutral, was nicht schwierig war, solange die Parteien der USA im großen gesehen so gut wie ununterscheidbar waren. Sie ist „liberal“, weil sie den freien Kapitalismus nicht grundsätzlich ablehnt und ihn höchstens freier und liberaler gestalten will. Sie ist gerade deswegen das Gegenteil der „gelben“ Gewerkschaften. Der Anschluss der liberalen Gewerkschaften Amerikas an die freie Gewerkschaftsinternationale fällt geradezu zusammen mit dem endgültigen Verschwinden der „gelben“ Gewerkschaften in der Welt.

Innerhalb der Gewerkschaften der Welt sind die amerikanischen im sozialen Sinn die kämpferischsten. Sollten die amerikanischen Gewerkschaften in der Weltbewegung der Arbeiterschaft eine dauernde Führungsstellung erlangen, könnte das nur bedeuten, dass die Gewerkschaften der Welt in eine Ära des sozialen Kampfes von einer bisher nie gekannten kämpferischen Entschiedenheit eintreten würden.

Das Gewicht der amerikanischen Gewerkschaften nimmt zu mit dem steigenden Gewicht ihrer Nation in den Weltdingen. Am Tag der Schlacht von Sedan meinte Karl Marx, dass nun durch den Sieg der preußischen Waffen der Triumph seiner Idee über die Proudhons verbürgt sei. Auf ähnliche Weise ist der Welteinfluss der Gewerkschaften nicht zuletzt an den Fronten erkämpft worden, an denen die militärische und wirtschaftliche Kraft der USA den zweiten Weltkrieg entschied. Die amerikanische Wirtschaftsordnung, die von dem militärisch-ökonomischen Kraftherd der USA aus über die Welt ausstrahlt, bricht gleichfalls auf mannigfache Weise dem Welteinfluss der amerikanischen Gewerkschaften Bahn. Denn die Gewerkschaftsbewegung der USA war und ist in wesentlichen Zügen ein Teil des amerikanischen Kapitalismus. Sie sah größtenteils den kapitalistischen Markt als ihr Kampffeld an und erblickte in dem ungefesselten Kapitalismus die Voraussetzung für den ungefesselten sozialen Kampf.

Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung als ein gefügtes und organisiertes Ganzes ist sehr jung. Bis zum New Deal von Franklin D. Roosevelt hat sie nur bestimmte Gruppen der amerikanischen Arbeiterschaft umfasst. Meist hatten die Einwanderer die gewerkschaftlichen Überlieferungen aus dem europäischen Mutterland mitgebracht und zuweilen fiel der Abfall von der alten Nation mit dem Abfall von den Gewerkschaften zusammen.

Doch waren die USA von Anfang an weit davon entfernt, ein Land des sozialen Friedens zu sein. Rücksichtslos wie der Kapitalismus war auch der soziale Kampf. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ertrug soziale Kämpfe von gewaltigstem Ausmaß. Die Nation trieb in allem und jedem Raubbau; ein ganzer Kontinent war ja ihre Reserve. Inhalt der amerikanischen Geschichte des 19. Jahrhunderts ist die friedliche Eroberung eines Erdteils. Die amerikanische Gewerkschaftsbewegung, die bis zum New Deal im Großen und Ganzen gesetzlich nie recht zugelassen wurde und weitgehend nur als Untergrundbewegung bestand, trug daher häufig viele Züge der Raub- und Erobererwirtschaft an sich. Die Führer in den Streiks des amerikanischen Frühkapitalismus waren Conquistadoren und Condottieri, Anführer von industriellen Landsknechten wie die „Kapitäne der Industrie“ auch. In diesem Land ohne Sozialismus und ohne eine zielbewusste Arbeiterbewegung hat es daher viele „Klassenkämpfe“ gegeben. Jäh aufflackernde und jäh wieder zusammensinkende Fehden zwischen Unternehmern und Arbeitern, oftmals reinen Bandenkämpfen ähnlich, wild und hart gerührt, von entfesselter Grausamkeit, ohne dass je das Grundgesetz des amerikanischen Lebens dadurch angetastet wurde. Die amerikanische Nation stellt ja bis in das 20. Jahrhundert hinein ein ungeheures Menschengeschiebe dar, das von der Not und der revolutionären Gärung Europas bewegt war. „Wir stammen alle von Auswanderern und Revolutionären ab“, hat Präsident Truman erklärt. So glich dieser Kontinent auch sozial einer brodelnden Lava, aus der Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit immer wieder grell hervorbrachen. Aus den Romanen von Upton Sinclair, die nur in ihrer Verallgemeinerung ein falsches Bild zeichnen, kennt man die Mittel, die von den Königen von Kohle und Öl in ihrem Kampf

gegen die Arbeiterschaft angewandt wurden, die Gestalten der Unterwelt, die als Söldner des Kapitalismus den Bandenkrieg gegen aufrührerische Arbeiter führten. Einen Geruch des Abenteuers und der Gesetzlosigkeit hatte lange auch die Arbeiterbewegung an sich. Der Klassenkampf glich oft genug – gerade weil er ohne Grundsatz und Idee war – dem Bandenkrieg. Ausschreitungen bei den Arbeitskämpfen waren lange die Regel: Gewalttätigkeit gegen Streikbrecher, zerschlagene Maschinen und niedergebrannte Vorräte, Lynchjustiz gegen „Gelbe“ und dergleichen mehr.

Heftig auffallende sozial-revolutionäre Bewegungen hat es in der amerikanischen Arbeiterschaft viele gegeben, aber lange keine zu fester Form geprägte und gefügte Gewerkschaftsorganisationen. Die innere Wanderung in den USA ließ immer wieder die Organisation der Arbeiterschaft zerfließen. Mancher Streik im 19. Jahrhundert hat damit geendet, dass die Arbeiter nie wieder in der Fabrik erschienen und einfach woandershin abwanderten. Ähnlich haben ja auch im Mittelalter die Handwerksgesellen bei Arbeitsstreitigkeiten oftmals einfach ihr Bündel geschnürt und sind weggezogen.

Je geringer der Zusammenhalt im größeren Raum war, desto leidenschaftlicher und hingebender war er innerhalb der einzelnen Gewerkschaftsgruppen. Diese waren zunächst Verbrüderungen und echte Kameradschaften. In ihnen waltete der Geist der „Pioniere“, die kämpfend den Kontinent besiedelten, sich zu Bünden zusammenschlossen und sich einander auf Leben und Tod verschworen, als wären sie um eine Fahne geschart.

Amerikanische Gewerkschaften wurden so sehr leicht zu Zünften. Die einzelne Gewerkschaft schützte und schützt vielfach noch heute exklusive Sonderrechte von Arbeitsgruppen. Manche Gewerkschaften nahmen nur nach einer Kette von Prüfungen neue Mitglieder auf und wieder andere sind einfach teuer wie ein vornehmer Club. Die amerikanische Gewerkschaft war vielfach exklusiv wie eine Sekte und wie eine Loge. Der gesperrte Betrieb (closed shop), der bis in die letzten Arbeitskämpfe Amerikas hinein eine große Rolle spielte, hat mannigfach dazu beigetragen, Zunftrechte zu verankern und zu beschützen. In einem gesperrten Betrieb durften nur Mitglieder einer bestimmten Gewerkschaft angestellt werden. Man musste also jener bestimmten Gewerkschaft angehören, die ihre Hand auf den Betrieb gelegt hatte. Es ist vorgekommen, dass in die Betriebsgewerkschaft nur noch Söhne und Verwandte von Gewerkschaftsmitgliedern aufgenommen wurden und so ganze Gewerbebezüge und Betriebe Zünften und Gruppen vorbehalten blieben. Hohe Eintrittsgelder haben praktisch oft dazu geführt, dass die Arbeiter sich in einen Betrieb einkaufen“ mussten. Lange haben bestimmte Gewerkschaften nach Zunftart einen Arbeitsplatz nicht nur gegen den Nichtgenossen verteidigt, sondern auch gegen Maschine und Technik, wann immer der industrielle Fortschritt drohte, Arbeitsplätze zu verringern. Die Maler haben es noch jüngst fertig gebracht, dass die Breite der Pinsel begrenzt wurde. Damit die einzelnen Maler nicht zu schnell fertig werden und dadurch ihre Kameraden überflüssig machen. Die Musiker unter der wahrhaft cäsarischen Führung des Cäsar Pettrillo konnten erfolgreich Kaffeehausbesitzern die Schallplattenmusik verbieten. Die antigewerkschaftliche Propaganda hat sich mit vielen Übertreibungen auf diese Erscheinungen gestürzt. Das von Trumans Gegenspieler Taft inspirierte Gesetz über die Regelung der Arbeitsverhältnisse, das auch der neue demokratische Kongress noch nicht zurückgenommen hat, ruht auf der Behauptung, dass die Gewerkschaften Monopole seien.

Ihrem Wesen nach waren die Gewerkschaften in der Vergangenheit in der Tat zunächst „Lohnkartelle“. Sie hatten keine Änderung der Wirtschaftlichen und der sozialen Ordnung im Sinn. An der sozialen Sicherheit lag ihnen so wenig wie den amerikanischen Kapitalisten, solange das freie Land im freien Westen die Sicherheit aller amerikanischen Staatsbürger war. Daseinszweck der amerikanischen Gewerkschaften war vielmehr, die „Ware Arbeit“ innerhalb der amerikanischen Marktwirtschaft so teuer wie möglich zu verkaufen. Die amerikanischen Gewerkschaften hatten mit der Lehre von Ricardo und Marx, dass die Arbeitskraft eine Ware sei, bitter Ernst gemacht. Kampffeld für die Gewerkschaften war der Markt. Die Gewerkschaften waren vielfach nahezu als „kapitalistische“ Unternehmen auf-

gezogen, deren Zweck es war, gute Löhne herauszuwirtschaften. Der Gewerkschaftsführer war ein „Boss“ mit einem eindeutigen geschäftlichen Auftrag. Er erhielt zum Teil Gehälter, die denen eines Konzerndirektors gleichkamen und vielfach über 100 000 Dollar im Jahr hinausgingen. Die Mitglieder sahen solche Gehälter als durchaus gerechtfertigt an, wenn die Tüchtigkeit ihres Boss ihnen durch höhere Löhne ihre Aufwendungen für den Mann wieder hereinbrachte. Taft hat in der Begründung für das Gewerkschaftsgesetz gesagt, dass die Gewerkschaften „Big Business“ (Großkapital) wären und als „Big Business“ behandelt werden müssten. Das Gewerkschaftsgesetz sieht in der Tat vor, dass die Gewerkschaften für ungerechtfertigte Streiks Schadenersatz wie eine große Kapitalgesellschaft zahlen müssen. Die Bedeutung der amerikanischen Gewerkschaften kann man am besten daran messen, dass sie als fähig angesehen werden, als Schadenersatz Summen zu zahlen, die das Budget eines europäischen Mittelstaates übersteigen.

Die Ära der sozialen und wirtschaftlichen Unverantwortlichkeit in den USA ist aber vorüber. Die Vereinigten Staaten sind kein Land ohne Grenze mehr. Ihr soziales und wirtschaftliches Leben ist längst schon regelhaft und starr geworden. Das soziale Schicksal hat den Charakter des Dauerhaften angenommen. Die alte Losung gilt nicht mehr: Heute unten, morgen oben. Wer unten liegt, hat gute Aussichten, für lange Zeit und vielleicht für immer unten zu liegen. Das Land lebt nicht mehr von scheinbar unerschöpflichen wirtschaftlichen und sozialen Reserven. Mit dem New Deal Roosevelts haben auch die USA – wenn auch zögernd und mit mannigfachen Rückschlägen – den Grundsatz einer wirtschaftlichen Ordnung angenommen, die mehr ist als das unkontrollierbare Ergebnis des unregulierten Spiels der Kräfte.

Die USA sind ferner in eine Weltverantwortung hineingewachsen. Ihre internationale Unverwundbarkeit und Unempfindlichkeit sind dahin. Das wirtschaftliche Wohlergehen Europas hängt von der ökonomischen Stärke der USA ab und die wirtschaftliche Kraft und Geborgenheit der USA wiederum hängen von einem gesunden Wirtschaftsleben Europas ab. Die USA sind daher wirtschaftlich auf das äußerste angespannt. Es kommt nun bei ihnen auf den Dollar und auf die Arbeitsstunde an. Große Streiks in den USA können die wirtschaftliche Erholung in all den Gebieten der Welt beeinträchtigen, die Amerika als den Nervenstrang seiner Weltsteilung ansieht und ansehen muss. Die USA sind zum Arsenal der demokratischen Welt geworden. Im Zeichen des großen Krieges für die Erhaltung der Lebensgrundlagen der westlichen Welt wird dieses Arsenal als „wehrrichtig“ geführt – mit all den Vorrechten und all den ehernen und lähmenden Verpflichtungen einer solchen Stellung.

Grundlegende Wandlungen haben sich daher auch in den USA-Gewerkschaften vollzogen. Die neuen großen Millionenwanderungen, wie sie der Sog der Rüstungsindustrie bewirkte, hat nicht mehr wie die Wanderung des 19. Jahrhunderts die Gewerkschaftsbewegung in örtliche, nationale und berufliche Gruppen verkapselt, sondern hat die exklusiven und abgeschlossenen Verbände auseinander gerissen, hat sie aus ihrer zünftlerischen Verkrustung gelöst, sie vereinheitlicht und einen Verschmelzungsprozess der amerikanischen Arbeiterschaft und Gewerkschaften eingeleitet. Die Gewerkschaften sind ihren „Flegeljahren“ entwachsen, wo sie ängstlich vermieden, an irgendwelche Gestaltungen der Gesamtwirtschaft und der sozialen Gesamtordnung zu denken oder gar an ihnen teilzuhaben, um nicht dadurch im-rücksichtslosen sozialen Interessenkampf behindert zu werden. Mit vieler? Schwankungen sind die meisten Gewerkschaften auf die Linie des New Deal eingeschwenkt, auf ein Programm des sozial gebundenen Kapitalismus, der sozialen Sicherheit und der großen Freiheit von Not und Furcht. Die letzten sozialen Kämpfe in USA gingen schon nicht mehr um wirtschaftliche Vorteile einzelner Gewerkschaften, sondern vielfach schon um die Schaffung allgemeiner sozialer Einrichtungen. Zwar weisen die amerikanischen Gewerkschaften es noch von sich, ein ausgearbeitetes soziales oder gar politisches Programm zu verfechten oder eine „parteimäßige Verlängerung“ ihrer selbst zu suchen. Unterschiede zwischen den alten großen Gewerkschaftsverbänden CIO und AFL bestehen weiter. Im großen gesehen aber sind die politischen Bindungen der Gewerkschaften einheitlicher geworden.

Alle Wahlerfolge Trumans waren im letzten Grunde Siege der Gewerkschaften. Es könnte also durchaus geschehen, dass die Gewerkschaften der USA sich mehr oder weniger förmlich mit der Demokratischen Partei verbinden und sie zu ihrer politischen Sachwalterin machen. Sie würde dadurch politischen Einfluss erlangen, der zeitweilig ausgreifender und umspannender sein könnte als der, den die häufig zur ewigen Minderheit verurteilten Klassenparteien oder sozialistische Glaubensparteien zu sichern vermögen.

Auf dieser Mitte werden sich europäische und USA-Gewerkschaften zu begegnen vermögen. Die Spannung, wie sie verschiedene geschichtliche und soziale Herkunft bewirkt, wird zwar bleiben, kann sich aber als fruchtbar erweisen, weil die Partner sich auf geistige Hörweite nahe gekommen sind.

Die Annäherung an die europäischen Gewerkschaften wird den amerikanischen helfen können, sich von der Anbetung des "gesinnungslosen" sozialen und wirtschaftlichen Kampfes zu lösen und die Vergötterung der radikalen Verantwortungslosigkeit aufzugeben. Das arme und in seine Enge eingepresste Europa wird ohnehin manche soziale Entscheidung auf die politische Ebene verlagern müssen, wo sie mit geringeren wirtschaftlichen Opfern erzielt werden kann als sie große soziale Kämpfe verlangen.

Die europäischen Gewerkschaften ihrerseits werden von den amerikanischen lernen können, die Anbetung der ausschließlich politischen und staatlichen Mittel zu überwinden. Die europäische Arbeiterschaft wird damit die eigene europäische Erfahrung vertiefen können, dass es für die Arbeiterschaft neben aller Politik sehr entscheidend auf die unmittelbare wirtschaftliche und soziale Kraft und Fähigkeit ankommt. Ohne das, was die Arbeiterschaft in der lebendigen, gegenwärtigen Wirklichkeit schafft und gestaltet, müssen manche große politische Siege eitel und gebrechlich sein.

Wenn beide, die europäischen und amerikanischen Gewerkschaften zugleich, ihre Stunde zu erkennen vermögen, dann könnte ihre Begegnung und Vereinigung eine Wende im sozialen Weltkampf unserer Zeit bedeuten.